

Laibacher Zeitung.

N^o. 109.

Donnerstag am 14. Mai

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 23. April d. J. dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Korps-Kommandanten Wilhelm Freiherrn v. Almann, die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung die Uebertragung der Leitung des k. Konsulats in Galacz an den daselbst als österreichischer Delegirter bei der europäischen Donaukommission fungirenden Sektionsrath, Konsul Dr. Franz Becke, so wie die Uebertragung des Konsuls Albert Chiari auf den Konsulsposten in Konstantinopel allergnädigst anzuordnen und hiebei letzterem Funktionär den Titel und Charakter eines Generalkonsuls ad personam huldreichst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. Mai l. J. den Vize-Delegaten Dr. Ludwig Pescarolo zum Statthalterei-Rathe der Statthalterei in Venedig mit dem systemmäßigen Gehalte allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. Mai d. J. den Delegaten Nobile Benedetto Barbaro, von Venedig nach Vicenza zu versetzen, den Vize-Delegaten Nobile Francesco Cisoletti zum Delegaten von Venedig und den Ministerialsekretär Ludwig Ritter v. Gschl zum Delegaten von Udine zu ernennen, ferner dem Venediger Delegaten Franz Grafen v. Althan den Titel und Charakter eines Hofrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Das kais. Ministerium des Aeußern hat im Einvernehmen mit jenem des Handels den Kanzler des kais. Konsulats in Galacz, Josef v. Schnell, zum Konsulate in Konstantinopel und an dessen Stelle den zweiten Kanzler des letztgedachten Konsulatsamtes, Gerhard Chiari, zu jenem in Galacz zu versetzen befunden.

Der Minister des Innern und der Justiz haben den Gerichts-Adjunkten Nikolaus v. Széll zum Adjunkten bei dem Urbatalgerichte in Steinamanger und den Gerichts-Adjunkten Anton Pámer zum Adjunkten bei dem Urbatalgerichte in Zala-Egerszeg ernannt.

Der Minister des Innern hat den Ministerial-Konzipisten Dr. Johann Karl Friedl, zum Statthalterei-Sekretär bei der Statthalterei in Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat den Bezirksamt-Aktuar Ambros Ansforg zum Statthalterei-Konzipisten bei der Statthalterei in Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat den Komitats-Kommissär dritter Klasse, Anton Viktor Ritter v. Wiatrovic, zum Komitats-Kommissär zweiter Klasse und die Statthalterei-Konzipisten Mathias Reimer und Josef Frank zu Komitats-Kommissären dritter Klasse für das Oedenburger Verwaltungsgebiet, dann die Stuhlrichteramts-Adjunkten Kamill Apt und Franz Freiherrn v. Hems, sowie den Statthalterei-Konzipisten Emanuel Puchberger zu Komitats-Kommissären dritter Klasse für das Ofener Verwaltungsgebiet ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten bei dem Landesgerichte zu Großwarden, Coloman Szanódy, zum provisorischen Rathsekretär; den provisorischen Gerichtsadjunkten Gustav Jedlicska zum

definitiven und den Auskultanten Alexander Szukay zum provisorischen Gerichtsadjunkten bei dem genannten Landesgerichte ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Franz Anton v. Kofler zum Präsidenten und des Johann v. Puzer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Bogen bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reise Ihrer Majestäten.

Die Illumination von Budapest schildert der „P. Ab.“ in folgender Weise:

Die Menschenströme ergossen sich durch alle Straßen, und wenn sich die Knäuel zu einer undurchdringlichen Masse verdichteten, so war dieß ein Zeichen, daß man sich vor einem hervorragenden Objecte der Beleuchtung befand. Am stärksten war das Gewühl an den Donaufern, wo man des Feuerwerkes am besten ansichtig zu werden hoffte, und wo sich in Folge des breiten Terräns die Massen am bequemsten entwickeln konnten. Aber es war auch wieder die Donauseite, welche unter den prachtvollen Anblicken den prachtvollsten gewährte. Die schönen Hotels waren von einem Flammenkleide umwallt, in farbenreicher Feuerumhüllung prangten die großen Dimensionen des Rakosischen Hauses, und die massiven Formen des Handelsstandgebäudes traten in der glänzenden Illumination sehr vorthellhaft hervor. Die im Hafen liegenden Dampfer, die Quais und Brückenpfeiler waren eben so geschmack-, wie effectvoll beleuchtet, und ihre farbigen Lichter spielten mit den Wellen des ruhig dahin fließenden Stromes.

In Ofen war das Menschengemenge nicht minder lebhaft, als in den Straßen der Schwesterstadt, wegen des schönen Panoramas, das sich dem Beobachter entrollte, der auf einer der Anhöhen seinen Standpunkt nahm.

Die Allerhöchste Umfahrt nahm um 9¼ Uhr ihren Anfang. Die Begrüßungsrufe aus der Mitte der Volksmassen und die über die Kettenbrücke dahin rollenden und durch den Lampenschein erkennbaren Karossen verkündigten das herannahende Kaiserpaar. Wo sich Ihre Majestäten zeigten, wurden sie enthusiastisch begrüßt, und das Volk drängte sich an die Wagen heran, um im Scheine der Lichter die lieblichen Züge der Kaiserin zu sehen.

Das Feuerwerk, welches auf Kosten des freigebigen Baron Sina vom Meister Stuber auf der Kettenbrücke abgebrannt wurde, nahm seinen Anfang, sobald Ihre Majestäten ins Schloß zurückgekehrt waren. Auf dem Ofener Brückenpfeiler entwickelte sich zuerst ein Blumenkorb in kolossalen Dimensionen, aus dem feuerige Bouquets von blendender Farbenpracht in die Lüfte flogen; dann erschallte das Kettengebänge in vielfarbiger Feuerumrahmung, und in der Mitte der Brücke erhoben sich die Namenszüge Ihrer Majestäten, von einer Feuerkrone und Brillantenglorie umgeben. Den großartigen Schluß des pyrotechnischen Schauspiels bildete die Eruption eines Vulkanes, welche vom mittleren Brückenpfeiler erfolgte. Ein donnerndes Geräusch erfüllte weithin die Lüfte, und durch die dichten, rothgefärbten Rauchwolken zuckten einzelne Blitze auf, das Herannahen des Ausbruches verkündend. Plötzlich war die Atmosphäre von einem Feuermeere überflutet, aus welchem tausend Raketen emporzuckten, die sich wieder in hunderttausend buntfarbige Feuerkörper auflösten, welche, das Auge erfreuend, im freien Luftraume schwebten. Was die Schlußhälfte des Feuerwerkes anbelangt, so wurde, nach der Meinung Sturver's, von ihm in der Monarchie nichts Aehnliches erzeugt, und sie war im Stile jener großartigen pyrotechnischen Schauspiele gehalten, wie sie bei den Festen des französischen und englischen Hofes veranstaltet werden.

Bis um Mitternacht dauerte das Gewoge in den Straßen. Allmählig erloschen die Lichter, und Mond

und Sterne traten wieder in ihr altes Recht, die in Nacht gehüllte Erde zu erleuchten.

Pesth, 10. Mai. Vom 7. d. M. geben wir noch einen nachträglichen Bericht über den Besuch Ihrer Majestäten im „Kloster der englischen Fräuleins“, wo ein besonderer Akt der Ueberraschung Ihrer Maj. im ausnehmend schön und geschmackvoll decorirten Hofgarten des Klosters vorbehalten war. Hier erwarteten 48 Mädchen in reichem ungarischen Kostüm die Kaiserin, welche auf einem improvisirten Thronesself Platz nahm und einem durch die Mädchen ausgeführten ungarischen Tanze zuzusehen geruhte. Ein Bögling näherte sich ihrer Majestät und hielt eine gelungene Danfreude; plötzlich erschollen die angenehmen Klänge und die lieblichen Weisen des bairischen Hochlandes von einer Zither — dem Lieblingsinstrumente der Kaiserin, worauf beinahe an 500 junge Kehlen die bairische Volkshymne anstimmten. Da bemächtigte sich das edelste aller Gefühle des Herzens der Kaiserin, nichts konnte den Ausbruch der erhabensten weiblichen Würde zurückdrängen, Thränen der Rührung rollten von den Alles bezaubernden Augen der guten Monarchin, die erhabene Frau eilte unter unaufhörlichen Eljens von dem freundlichen Orte, an welchem Ihre Majestät die schönste Perle Ihres Diadems — die zärtliche Herzensglüte — so glänzend leuchten ließ.

Am 9. geruhten Se. Majestät in dem Gang der öffentlichen Geschäfte Allerhöchst persönlich Einsicht zu nehmen und beglückten zu diesem Behufe fast sämtliche Aemter der Zivil- und Militärbehörden der Stadt Ofen mit Allerhöchsthrem Besuche. — Die Reihe wurde mit den Bureaux des k. k. General-Gouvernements für Ungarn eröffnet, woselbst Se. Majestät die genauesten Erkundigungen über den Gang der Geschäfte einzuziehen geruhten. — Von hier wurde der Allerhöchste Besuch dem k. k. III. Armees- und Landes-General-Kommando, der k. k. Statthalterei-Abtheilung, der Gendarmerie-Kaserne, der Ferdinands-Kaserne, dem Ofener Landesgerichte, der Universitäts-Buchdruckerei, der Finanz-Landes-Direktion und dem katholischen Gymnasium in Ofen, in der genannten Reihenfolge zu Theil. Ueberall geruhten Allerhöchstdieselben mit scharfem Kennerblick in alle Details der Geschäfte genau Einsicht zu nehmen, und fanden sich allergnädigst veranlaßt, über die allseitigen Leistungen Allerhöchsthre Zufriedenheit auszudrücken. Allerhöchsthre Majestät die Kaiserin geruhten im Verlaufe des gestrigen Vormittags den Kindern und Kranken das Glück Allerhöchsthre kaiserlichen Huld zu Theil werden zu lassen. Vorerst verfügten sich Allerhöchstdieselben in Begleitung Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegard in die Kleinkinderbewahranstalt in Ofen, wo Allerhöchstdieselben von der Frau Obervorsichterin dieses Instituts, Frau Gräfin Ferray, und mehreren Ausschüßfrauen auf das Ehrfurchtvolle empfangen, dieses Institut in seinen Details allergnädigst zu besichtigen, und über die Einrichtung und Leitung Allerhöchsthre Zufriedenheit erkennen zu geben geruhten. Von hier verfügten sich Allerhöchstdieselben in das Frauen-Krankenhaus der Elisabetherinnen in Ofen.

Am Abend fand ein von der Pesther und Ofener Bürgerschaft veranstalteter glänzender Fackelzug und die anberaumt gewesene Serenade Statt.

Am 8 Uhr kamen die Bürger von Ofen nach Pesth, um sich hier anzuschließen. Als es dunkelte, setzte sich der Zug in Bewegung. Die Fackelträger waren sämmtlich schwarz gekleidet und trugen weiße Kravatte. Ihre Zahl betrug mehrere Tausende. Er bewegte sich unter Begleitung einer Musikbande von der Brücke rechts den Festungsberg hinan; man kann sich von seiner Massenhaftigkeit den rechten Begriff machen, wenn man erwägt, daß der Donaustrand bis über das alte Redoutengebäude hinab, die Kettenbrücke und der weit übersehbare Theil der Fahrstraße auf den Berg gleichzeitig von den Fackeln strahlten. Und je höher er den Windungen der Straße folgte, desto mehr glich er einer unermesslichen Schlange von Feuer,

die den Leib der Festung einschnürte, durch das Grün, welches den Berg bedeckt, sich langsam hindurchringelnd. Ihre Majestäten hatten sich auf dem Balkon des Schlosses niedergelassen; der Zug passirte vor ihren Augen den Burgplatz und bewegte sich durch den Schloßgarten wieder zurück. Das Publikum aller Klassen war in so außerordentlicher Anzahl herbeigeströmt, daß, um ein voräussichtlich unermessliches Gedränge zu vermeiden, die Hauptpassagen in Ofen abgesperrt werden mußten. Die vortreffliche Stimmung sowohl der Fackelträger als der Zuschauer, noch mehr gehoben durch die mehrfachen in letzter Zeit bekannt gemachten, der Landeswohlthat zuträglichsten Maßregeln und den Akt der Amnestie, manifestirte sich in nicht enden wollenden Eisens. Ein Sängerkhor exekutirte die Volkshymne, sodann ein ungarisches und deutsches Lied. Es war eine eben so feierliche als sinnige Ovation. Unter den Herren, welche am Zuge Theil nahmen, erkannte man Besitzer von Villionen, Handelsherren, Hauseigenthümer und Fabrikanten ersten Ranges. Dieser Aufzug, welchen die Pesth-Osener Bürgerschaft in so außerordentlicher Frequenz veranstaltete, war nicht bloß ein Akt der Ergebenheit, sondern auch des Dankes, und wir zählen ihn zu den schönsten Manifestationen, welche die Anwesenheit Ihrer Majestäten hervorrief.

Am 10. d. war Kirchenparade auf der Ofner Generalwiese. Von der Höhe der Bastionen gesehen war es ein pittoreskes, imponirendes Schauspiel. Die Garnisonen beider Städte waren ausgerückt, sämtliche Waffengattungen dabei vertreten. Die Aufstellung fand in vier Reihen Statt; in der vordersten standen die Infanteriebataillons in Quarré's formirt. Nachdem Ihre Majestäten die Truppen besichtigt hatten — wurde die Feldmesse gelesen; hierauf begann das Defiliren. Alle Wege und Höhen, von welchen man das Schauspiel wahrnehmen konnte, waren wieder von außerordentlichen Menschenmassen besetzt und die Majestäten wurden beim Erscheinen sowie bei der Rückkehr auf das Lebhafteste begrüßt.

— Aus Pesth wird unterm 9. Mai der „Br. Zt.“ geschrieben:

Die Bevölkerung wurde heute mit einem neuen Ausfluß der Milde und Hochherzigkeit des Allerhöchsten Herrn überrascht, mit einer auf die gesammte Monarchie, das lombardisch-venetianische Königreich ausgenommen, wo dießfalls bereits vorgekehrt wurde, sich erstreckenden Amnestie-Maßregel. Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß schon zu wiederholten Malen, namentlich erst vor wenigen Monaten wegen politischer Vergehen verurtheilt, diesem Königreiche angehörige Personen der kaiserlichen Gnade theilhaftig und der Freiheit und den Freuden des Familienglücks zurückgegeben wurden. Oesterreichs erhabener Herrscher beweist durch diesen Akt, daß er mit Freude den geeigneten Augenblick wahrnimmt, um den Schleier des ewigen Vergessens über eine traurige Vergangenheit zu breiten und die neue Zeit, mit ihren Aufgaben und den in ihrem Schooße ruhenden Keimen einer wahrhaft gedeiblichen Entwicklung fest im Auge behaltend, wünschen Er und Seine Regierung, daß Alle, denen das Wohl ihres speziellen Heimatlandes wahrhaft am Herzen liegt, von gleicher Meinung und Gesinnung erfüllt, die Pflichten, welche sie dem Gesamtstaate schulden, mit Liebe und Hingebung erfüllen und erfüllen. Es gibt keinen Volksstamm, keine Provinz in dem großen Kaiserreiche, deren Gedeihen nicht absolut zusammenhänge mit dem Bestande des letzteren. Diese Erkenntniß hat bereits Wurzel gefaßt in dem Bewußtsein aller österreichischen Völker; widerstrebende Elemente zerfließen täglich mehr in ihrem Lichte. Die Begeisterung, die unverkennbare Herzlichkeit, womit das Volk auch hier das Herrscherpaar bei jeder Gelegenheit begrüßt, ist ein schlagender Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung, und wer da oder dort noch irgend einen Zweifel an der jederzeit unerschöpflichen, nun aber neu gehobenen Lebenskraft des verjüngten Oesterreichs hegt, dem ist nichts Besseres anzurathen, als sich dorthin zu begeben, wo, wie hier, die Macht der frischen Eindrücke sich in jener Bedeutsamkeit, die ihr von allen Kennern des menschlichen Herzens beigelegt wird, geltend macht. Dem freudigen Aufschwunge, welchen das Erscheinen und das liebevolle Walten Ihrer Majestäten allerwärts hervorbringt, folgt eine Epoche, in der das ursprüngliche Gefühl sich befestigt und zu inniger, persönlicher Liebe verklärt. Dieser hocherfreuliche Gang der Dinge ist denn auch hier eingetreten, und die heute bekannt gemachte Verfügung, die so manche zerdrückte Thräne vollends trocknet, so manches gebeugte Haupt zu frischem Lebensmuth wieder aufrichtet, wird sicher dazu beitragen, die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit unauflöslich zu machen in den so biedereren Herzen dieses edlen Volkes.

Oesterreich.

Lai bach, 12. Mai. (Oest. Corr.) Das k. k. Unterrichtsministerium hat die slovenische Sprachlehre für slovenische Schüler (Slovenska Slovnica za slovenske učenze) von A. Janežić (Klagenfurt 1857,

Preis 30 Kr.) zum Unterrichtsgebrauch an den betreffenden Gymnasien und Realschulen zugelassen.

Wien, 11. Mai. Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Armee-Oberkommando dem Marchese B. Stanga Trecco in Cremona die angesuchte Bewilligung zu den Vorarbeiten für den Bau einer Lokomotivbahn von Mantua über Cremona und Pizzighetone nach Codogno zum Anschlusse an die Hauptlinie Mailand-Piacenza im Sinne des Eisenbahn-Konzessionsgesetzes vom 14. Sept. 1854 mit dem Vollendungstermin von zwei Jahren und mit Vorbehalt des der lomb. venet. Eisenbahngesellschaft im S. 28 der Konzessionsurkunde vom 14. März 1856 zugestandenen Vorrechtes ertheilt.

— Eine Wiener Korrespondenz der „Bonplandia“ vom 13. April, eines in Hannover erscheinenden botanischen Journals des ersten Ranges, enthält folgende Notiz:

„Die österreichischen Botaniker haben allen Grund zur Freude an der Ernennung des rühmlichst bekannten Gasparini in Neapel, bisher Inspektors der dortigen Gärten des Grafen von Aquila, zum außerordentlichen Professor der Botanik an der philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Pavia, wo erst kürzlich Garovaglio zum ordentlichen Professor der Botanik ernannt worden war. Es ist diese Ernennung unseres Wissens das erste Beispiel, daß ein Italiener, der nicht seiner Geburt nach Oesterreich angehört, an eine österreichisch-italienische Universität berufen wurde.“

Wien, 12. Mai. Se. k. k. Apost. Majestät haben mittelst A. H. Handschreiben vom 9. d. M. in Gnaden anzuordnen geruht, daß die fernere Einhebung der Steuerzuschläge für den Fond des, mit einem Kostenaufwande von 2¼ Millionen Gulden bewerkstelligten Wiederaufbaues des Schlosses in Ofen mit dem Beginne des Verwaltungsjahres 1858 aufgegeben und die eingezahlten, nahe an eine Million reichenden Beträge zu Landeszweden verwendet werden sollen.

Die Art der Verwendung ist gleichzeitig Allerhöchst vorgezeichnet worden, und gewährt einen neuen Beweis der Allerhöchsten Fürsorge für die Pflege der geistigen und materiellen Interessen jenes reichbegabten Landes.

Es wurden nämlich zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft durch Errichtung einschlägiger Lehranstalten, Stipendien, Prämien, vollständige Herstellung des Musterweingartens in Ofen 240.000 fl.; für Kreierung von Stiftpfätzen in der Theresianischen Akademie 120.000 fl.; für Kreierung von Haller-Fräulein-Stiftpfänden zu Gunsten des ungarischen Adels 90.000 fl.; für Kreierung von Haller-Versorgungstipendien für Töchter von landesfürstlichen Beamten in Ungarn 45.000 fl.; für das Nationalmuseum 50.000 fl.; für Kreierung von Stipendien für bildende Künstler 24.000 fl., und für Errichtung einer Landes-Irrenanstalt 300.000 fl. angewiesen.

Frankreich.

Wortlaut der Motive des Gesetzprojektes, welches dem französischen legislativen Körper in Bezug auf den Ankauf der Wohnung und des Grabes Napoleons I. auf St. Helena vorgelegt worden:

„Der Kaiser hat uns die Bestimmung gegeben dem legislativen Körper ein Gesetzprojekt vorzulegen, welches besagt, daß auf der Insel St. Helena die Wohnung in Longwood und die Gruft erworben werden wird, in welcher die sterblichen Ueberreste Napoleons I. niedergelegt waren.“

Die Ausgrabung des Jahres 1840 hat der Insel St. Helena nicht Alles genommen; zwei große Reliquien sind ihr geblieben: ein offenes Gefäß, ein leeres Grab.

Die Industrie und die Spekulation halten jedoch nicht immer dort an, wo die Ehrfurcht der Menschen sich beugt.

Die Wohnung von Longwood wurde den Erfordernissen einer landwirtschaftlichen Unternehmung angepasst. Das Haus, welches Napoleon bewohnt hatte, wurde in einen Pachthof umgewandelt. Eine Scheune befindet sich unter den Gewölben, unter welchen er seine Gedanken diktirte. Das Gemach, in welchem er seinen letzten Seufzer von sich gegeben hat, ist heute ein Stall.

Sein Grab hat gleichfalls beklagenswerthe Veränderungen erfahren. Der Boden, welcher die Hülle des Kaisers getragen, gehört einem Privatmann, die amerikanische Spekulation macht den Besitz derselben dem Patriotismus Frankreichs streitig.

Diese Entweihungen müssen ein Ende nehmen. Die Regierung Ihrer britischen Majestät war so gütig, ihre vermittelnden Dienste einzulegen, um Frankreich dieses Gebiet, das letzte Zeugniß so vieler Größe, so vieler Leiden zu erwerben. Dank ihrer Vermittelung wird sich die Herrschaft des Staates über den Ozean, über diesen fremden Boden erstrecken, auf welchem so unvergleichliche Geschehnisse in Erfüllung gegangen sind.

Unter der vorgängigen Regierung wurde die Küste, an welcher der hl. Ludwig verschieden, in der Regenschaft von Tunis, nahe dem einstigen Karthago, durch ein Mausoleum geheiligt. Eine eben so glänzende Huldigung wird dem Kaiser dargebracht werden, der unter der Glut der tropischen Sonne gestorben. In dieser Weise werden sich zwei große Erinnerungen an den Extremitäten dieser afrikanischen Erde erheben, welche unsere Waffen unserer Zivilisation eröffnen.

Die Orte, welche der Ruhm heimgesucht, haben ihre Unsterblichkeit wie die Heroen! Durch ein beifspiellofes Ereigniß gekennzeichnet, ist diese kleine Insel von St. Helena in Mitte der Meere ein geschichtliches Monument. Nichts wird es aus dem Gedächtnisse der Menschen verlöschen. Der kaiserliche Louvre wird nicht das Haus von Longwood verdecken, und die Gruft der Invaliden wird nicht das atlantische Grab vergessen machen.

Auch wird ganz Frankreich sich der erhabenen Sorgfalt anschließen, welche diese theilhaftigen Trümmern mit einem neuen Kultus umgibt, und dieselben den merkwürdigen Entweihungen entreißt, um sie der Pietät der Geschichte zu übergeben.“

Großbritannien.

London, 8. Mai. Nachdem vom 30. April bis zum 7. d. M. das Parlament mit Erledigung der Formalitäten beschäftigt gewesen, verließ am 7. im Oberhause, nachdem die Mitglieder des Unterhauses vorgeladen worden waren, der Lordkanzler im Auftrage der Königin folgende Thronrede:

Mylords und meine Herren!

Wir sind beauftragt, sie davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihre Majestät die erste Gelegenheit ergriffen hat, nach Auflösung des vorigen Parlamentes zu Ihrem Rathe und Beistande ihre Zuflucht zu nehmen. Ihre Majestät hofft, daß Sie während der gegenwärtigen Session die Zeit haben werden, sich unter anderen wichtigen Arbeiten in befriedigender Weise mit verschiedenen Fragen zu beschäftigen, welche dem Parlamente bereits zu Anfang dieses Jahres zur Prüfung unterbreitet wurden.

Wir haben von Ihrer Majestät den Auftrag erhalten, Ihnen anzuzeigen, daß die allgemeine Lage der europäischen Angelegenheiten zu einem gegründeten Vertrauen auf die Fortdauer des Friedens berechtigt.

Sämtliche Hauptbestimmungen des Pariser Vertrages sind zur Ausführung gekommen, und es steht zu hoffen, daß das, was in Bezug auf diesen Vertrag noch zu thun übrig bleibt, gleichfalls rasch zur Erledigung kommen wird.

Die in Bezug auf das Zerwürfniß, welches sich aus Anlaß der Neuenburger Angelegenheit zwischen dem Könige von Preußen und der Schweizer Eidgenossenschaft entsponnen hat, angeknüpften Unterhandlungen sind ihrem Ende nahe, und Ihre Majestät hofft, daß sie zu einem für alle Beteiligten ehrenvollen und befriedigenden Abkommen führen werden.

Die Unterhandlungen, in welchen Ihre Majestät mit der Regierung der Vereinigten Staaten und mit der von Honduras wegen der zentral-amerikanischen Angelegenheit begriffen ist, sind noch nicht beendet.

Wir sind von Ihrer Majestät beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß ein Friedensvertrag zwischen Ihrer Majestät und dem Schah von Persien zu Paris am 5. März von dem Gesandten Ihrer Majestät am Pariser Hofe und von dem Gesandten des Schahs unterzeichnet worden ist, und daß dieser Vertrag Ihnen auf Verfügung Ihrer Majestät gleich nach erfolgtem Austausch der Ratifikationen vorgelegt werden wird.

Ihre Majestät hat uns den Befehl ertheilt, Ihnen ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß zur Zeit der letzten Nachrichten aus China der Zwist, welcher sich zwischen dem Oberkommissär zu Canton und den Zivil- und Marinebeamten Ihrer Majestät in China entsponnen hat, noch nicht beigelegt war. Doch hat Ihre Majestät einen Bevollmächtigten nach China geschickt, welcher vollständige Instruktionen hat, um über alle Dinge zu verhandeln, die den Gegenstand dieses Zwistes bilden, und dieser Bevollmächtigte wird durch eine hinreichende See- und Landmacht unterstützt werden für den Fall, daß der Beistand dieser Streitkräfte nöthig werden sollte.

Wir haben den Befehl, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihre Majestät in Gemeinschaft mit mehreren anderen europäischen Mächten mit dem Könige von Dänemark einen Vertrag zur Ablösung des Sundzolles abgeschlossen hat. Der erwähnte Vertrag sowie eine dieses Abkommen vervollständigende Separatkonvention zwischen Ihrer Majestät und dem Könige von Dänemark werden Ihnen vorgelegt werden, und Ihre Majestät wird Befehle ertheilen, daß die zur Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten nothwendigen Maßregeln Ihnen zur Berathung unterbreitet werden.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen!
Ihre Majestät hat den Befehl erteilt, daß Ihnen das Budget des gegenwärtigen Jahres vorgelegt werde. Dasselbe ist mit aller gebührenden Rücksicht auf Sparsamkeit, so wie auf die Erfordernisse des Dienstes in den verschiedenen Departements ausgearbeitet.

Mylords und meine Herren!

Wir sind von Ihrer Majestät beauftragt, Ihrer ernstlichen Aufmerksamkeit Maßregeln zu empfehlen, die Ihnen zur Konsolidierung und Verbesserung der Rechtspflege vorgelegt werden sollen. Es werden Ihnen Vorlagen zur Verbesserung der Testamentar-Gerichtbarkeit und der Gerichtbarkeit in Eheangelegenheiten, die jetzt in den Bereich der geistlichen Gerichtshöfe fällt, so wie Maßregeln, welche auf einen wirksameren Schutz gegen den Mißbrauch des Vertrauens abzielen, unterbreitet werden.

Ihre Majestät hat uns den Auftrag erteilt, Ihnen die herzlichste Befriedigung auszudrücken, welche sie über die fortwährende Wohlfahrt und Zufriedenheit ihres Volkes, so wie über den fortschreitenden Aufschwung des produktiven Gewerbestandes in ihrem Gebiete empfindet.

Ihre Majestät vertraut Ihrer Weisheit und Sorgfalt die großen Interessen ihres Reiches zusehends an und betet inbrünstig, daß der Segen des allmächtigen Gottes über Ihren Rathschüßungen walte und Ergebnisse herbeiführen möge, welche das Ziel des beständigen Strebens Ihrer Majestät, die Wohlfahrt und das Glück ihres loyalen und getreuen Volkes begünstigen.

Nach Verlesung dieser Rede vertagte sich das Parlament auf ein Paar Stunden.

Eine neue telegraphische Depesche von Sir James Outram, die über Konstantinopel in London angekommen ist, sagt:

„Die fliegende Expedition nach Ahwaz kehrte am 4. April vollkommen siegreich nach Mohamera zurück. Die große persische Armee verließ ihre Position und zog sich vor einer britischen Truppenabtheilung von weniger als 400 Mann rasch nach Dikfil zurück. Eine Kanone ist erbeutet, und eine ansehnliche Menge Militärvorräthe ist genommen und vernichtet worden.“

Spanien.

Madrid, 27. April. Der Wortlaut der Thronrede, welche Marshall Narvaez in der Eröffnungssitzung der Cortes am 1. Mai im Namen der Königin gelesen hat, ist folgender:

„Die Genugthuung, welche ich fühle, daß ich mich in Ihrer Mitte befinde, war nie größer, zumal seit den Verhandlungen, welche das Königreich bewegt und erschüttert haben; doch ich hoffe, daß die göttliche Vorsehung diese Genugthuung noch steigern wird, wenn wir mit Ihrer Mitwirkung und Ihren Bemühungen aus Aller Herzen das Andenken an so traurige Ereignisse verwischen, wie es aus meinem Herzen bereits verwischt ist: dieß wird das einzige Mittel sein, alle Spanier nach demselben Ziele hinzulenken und unser Vaterland zu dem Range wieder zu erheben, den es einnehmen muß, und von dem die Zwietracht und die Entzweiung seiner Kinder allein es haben herabsteigen lassen.“

Mit wahrenm Troste kündige ich Ihnen die Wiederherstellung Unserer freundschaftlichen Beziehungen mit dem heiligen Stuhle an. Die Schwierigkeiten, welche einem so erwünschten Ziele entgegenstanden, sind durch Meine Regierung ausgeglichen worden und ich habe einen Gesandten mit dem Auftrage nach Rom geschickt, in meinem Namen die heiligen Bande wieder anzuknüpfen, welche die spanische Monarchie mit dem gemeinschaftlichen Vater aller Gläubigen verbinden. Auch empfinde ich das größte Vergnügen, Ihnen die Herstellung Unserer Beziehungen mit Unserem alten Verbündeten, dem Kaiser von Rußland, anzeigen zu können.

Unsere diplomatischen Beziehungen zur mexikanischen Republik wurden in Folge von beklagenswerthen Verhältnissen unterbrochen, doch hoffe ich, daß diese Unterbrechung nur vorübergehend sein wird. Die mexikanische Nation und Regierung haben bereits angedeutet, zu beweisen, daß sie nicht geneigt sind, Handlungen, die der Gerechtigkeit und Menschlichkeit so sehr widersprechen, zu den übrigen zu machen, indem sie dieselben unbestraft lassen, und daß sie Spanien, mit dem sie durch so viele Bande verknüpft sind, nicht zwingen wollen, Genugthuung für solche Beleidigungen zu verlangen.

Die öffentliche Ruhe und die innere Sicherheit sind vollständig garantirt und haben zu gestatten vermocht, in aller Freiheit und ohne Unordnung zu den Gemeinderathswahlen, wie zu denen für den gesetzgebenden Körper zu schreiten. Dergleichen habe ich mich ohne Furcht den mütterlichen Anregungen meines Herzens überlassen können, indem ich eine so allgemeine und vollständige politische Amnestie bewilligte, daß es auch nicht einen Spanier gibt, der von

den Segnungen derselben ausgeschlossen wäre und dem die Thore seines Vaterlandes nicht offen ständen.

Meine Regierung legt Ihnen eine wichtige Maßregel vor: die auf Beschränkung der Zutrittsbedingungen begründete Senatsreform; die Vereinigung der Senatswürde mit den höchsten Aemtern der Kirche und des Staates, und die Einführung der Erblichkeit als eines neuen Elementes der Stetigkeit und Kraft und als eines Mittels, in bleibender Weise die glorreichen Namen Derer aufrecht zu erhalten und zu bewahren, welche in der Vor- und Jetztzeit dem Vaterlande gedient und dasselbe verherrlicht haben.

Zu rechter Zeit werden Ihnen die Budgets des laufenden und des nächsten Jahres vorgelegt werden. Sie werden daraus das Streben Meiner Regierung erkennen, Ihnen zur Gutherzigkeit die nöthigen Verbesserungen und Veränderungen vorzulegen, um die Staatseinkünfte mit den Ausgaben mittelst bleibender Hilfsquellen ins Gleichgewicht zu setzen, und ich zähle auf Ihre Anstrengungen und auf Ihre Mitwirkung, um ein Ergebnis zu erlangen, ohne welches weder die Finanzen noch der Kredit jemals zu ihrer vollständigen Entwicklung gelangen können.

Auf solche Weise zum gemeinsamen Besten zusammenarbeitend, die alten Gegenstände der Zwietracht und des Mißtrauens der Vergessenheit anheimgebend und stets dem Beistande der göttlichen Vorsehung vertrauend, hege ich die feste Ueberzeugung, daß wir in ganz kurzer Zeit Unser Vaterland glücklich und wohlhabend sehen werden, was, wie ich nicht bezweifle, Ihre einzige Hoffnung, wie Mein glühender Wunsch ist.“

Asien.

Ueber den blutigen Zustand der Chinesen in Sarawak, und dessen rasche Unterdrückung durch Sir James Brooke, liegen jetzt ausführliche Berichte in einem eigenhändigen Briefe des Letzteren an einen Freund in England, und in der „Strails Times“ vom 21. und 23. März vor. Sie stimmen der Hauptsache nach überein, und erzählen den Vorgang in folgender Weise:

Es waren schon lange vorher Gerüchte in Umlauf gewesen, daß die chinesische Bevölkerung von Sarawak (auf Borneo) einen Umsturz der bestehenden Regierung beabsichtige. Am 17. Februar endlich kam ihr Plan zur Ausführung. Gegen Mitternacht begannen 200 Chinesen ihren wohlerrungenen Angriff auf die Regierungsgebäude. Nachdem sie sich der beiden, nur von 12 Mann besetzten Forts sammt den in denselben aufbewahrten Waffen bemächtigt hatten, schritten sie an's Zerstörungswerk, und richteten ihren ersten Angriff gegen das Haus des Rajahs Sir James Brooke. Dieser hatte sich zur Ruhe begeben, als das Geseul der Angreifer zuerst ihre Nähe verrieth. Er sah bald, daß alle Zugänge zum Hause vom Feinde besetzt waren; an eine erfolgreiche Verteidigung gegen die Menge war nicht zu denken; so wählte er den einzigen freien Ausweg durch seine Badestube rückwärts im Erdgeschoß, schwamm durch einen Teich, in dessen sumpfigem Grunde er bald versunken wäre, und gelangte glücklich nach einem nahegelegenen befreundeten Malaiendorf, wo sich bald darauf die übrigen Europäer, die den Chinesen entronnen konnten, einfanden. Es war leider nicht allen gelungen. Ein junger Engländer, Nicoletts, war in Sir James' Hause ermordet, das Haus selbst mit des Rajahs werthvoller Bücher- und Kunstsammlung niedergebrannt worden. In einem andern Hause hatte der Eigenthümer und Richter der Kolonie, Mr. Crooks, versucht, sich zur Wehr zu setzen, um sein und seiner jungen Frau Leben zu retten. Letztere wurde vor seinen Augen niedergestoßen und er selbst konnte sich, schwer verwundet, nur noch mit genauer Noth in die Jungles retten, aus denen er später, halbtodt, zu seinen Freunden gelangte. Wunderbarerweise kam auch seine Frau mit dem Leben davon, nachdem sie 12 Stunden hilflos in ihrem Blute gelegen hatte. Trauriger ging es noch im Hause eines dritten Beamten, eines Mr. Middleton, zu. Er selbst und seine Frau sind gerettet, aber von ihren Kindern wurden zwei von den Unmenschen vor den Augen der Mutter in's Feuer geschleudert und einem Gaste des Hauses, Namens Wellington, schlugen sie den Kopf ab. Unter diesen Scenen brach der Morgen an. Die siegreichen Chinesen begnügten sich dann nur mehr, die Regierungsgebäude auszulündern; sie versicherten, ihr Angriff habe bloß den Beamten gegolten, und in der That verschonten sie nicht nur den Bischof Mr. Dougall und die anderen englischen Anwesenden, sondern mutheten ihnen zu, sich an ihre Spitze zu stellen. Es ist schwer zu sagen, welchen Plan die Sieger für die Zukunft entwerfen und welche Umstände sie zunächst zu dem Mordangriff bestimmt hatten. Sir James spricht in seinem Briefe die Ansicht aus, sie seien von einem Rebellenführer bearbeitet worden und sie hätten geglaubt, durch die Ermordung der Regierungsbeamten die Verwaltung in ihre Hände bekommen zu können, um selbst den Nutzen aus dem Verkehr der Kolonie

mit England einzuziehen. Nach der Ansicht der „Strails Times“ aber waren sie gegen Sir James Brooke deshalb so erbittert, weil er strenge Maßregeln gegen den Opium-Schmuggel ergriffen und mehrere Schmuggler bestraft hatte.

Mag dem sein wie immer, die Rache, welche die Angreifer traf, war fürchterlich. Der Rajah bot die ihm freundlichen Malaien und Dyaks (früher See- räuber, jetzt Kolonisten unter seiner Regierung) auf, kehrte auf einem Dampfer, der zufällig dahergefahren kam, nach dem Schauplatz der nächtlichen Mordscenen zurück und begann einen furchtbaren Guerillakrieg gegen die Chinesen, der mehrere Tage dauerte und damit endete, daß letztere von allen festen Punkten verjagt, theils niedergehauen, theils mit ihren Weibern und Kindern in die Jungles gedrängt wurden, wo sie zum Theil von ihren Verfolgern erreicht wurden, zum Theil aus Mangel an Lebensmitteln umkamen. Ihre Niederlassungen wurden dem Boden gleichgemacht; 1000 sollen erschlagen worden, und von den 4000—5000, die zu diesen sogenannten Kungsi-Chinesen gehörten, kaum 2000 entkommen sein. Die Malaien und Dyaks verloren nur 12 Mann. Die Stadt war beim Abgang der Post ruhig und die verwundeten Europäer befanden sich auf dem Wege zur Genesung.

Tagsneuigkeiten.

In Belgien hat die Kaninchenzucht seit einigen Jahren eine solche Bedeutung gewonnen, daß z. B. die flandrischen Provinzen wöchentlich 50.000, also jährlich über dreihalb Millionen Stück nach England liefern.

Der Magistrat der Stadt Triest hat in Vorschlag des letzten Willens des verewigten Ritters Dr. Dominik von Rossotti drei Prämien zu je sechshundert Gulden ausgeschrieben, welche am 29. November d. J. vertheilt werden sollen, und zwar: 1) für die beste Abhandlung über einen, die Geschichte und Statistik von Triest behandelnden Stoff; 2) für die beste der Belehrung des Volkes gewidmete Schrift, und 3) für die Landleute im Gebiete von Triest, welche sich am meisten um die Anpflanzung und die Erhaltung eines Waldes in demselben verdient gemacht haben. — Die Mitbewerber haben ihre diesfälligen Gesuche bis zum 29. September l. J. schriftlich einzureichen. Die historisch-statistische Abhandlung muß ungedruckt, oder nicht vor dem Jahre 1845 gedruckt sein, darf nicht weniger als 12 Druckbogen einnehmen und kann sowohl die neue als die alte Geschichte umfassen. Dieselben Bestimmungen gelten für die Volksschrift, welche in italienischer Sprache abgefaßt sein muß.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Mai. „Patrie“ meldet: Großfürst Konstantin wird am 29. d. M. von Cherbourg nach der Insel Wight abreisen und dürfte am 31. d. M. in Calais ankommen.

Paris, 11. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und der Großfürst Konstantin sind nach Fontainebleau abgereist.

Telegraphische Depesche

vom k. k. General-Gouvernement in Ofen an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern.

Ofen, 11. Mai, 4 Uhr 12 Minuten Nachmitt. Ihre Majestäten besuchten gestern Nachmittag zu Pferde das von Equipagen, Reitern und Fußgänger überfüllte Stadtwäldchen, dann den städtischen Ball im Ofener Landhause, der durch Glanz der Gesellschaft und prächtige Ausstattung der Säle sich besonders hervorthat. — Das Allerhöchste Erscheinen rief einen lange andauernden und allgemeinen Jubel hervor.

Heute war Matinée musicale im Konservatorium und Sängerverein vortrefflich exekutirt; hierauf ertheilten Se. M. der Kaiser erneuert Audienzen und beschäftigten weiters Militär- und Ziviltablissements, wohlthätige Anstalten etc. in Ofen.

Von Ihrer Majestät der Kaiserin wurden in Pesth die Gräbe, das Kinderhospital, die Kinderbewahranstalt und die barmherzigen Schwestern mit Allerhöchstem Besuche beglückt.

Abends ist städtischer Ball in Pesth.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 13. Mai 1857.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	4	54	5	8
Korn	3	6	3	12
Halbfrucht	—	—	3	26
Gerste	—	—	3	2
Hafer	—	—	2	26
Seiden	2	44	2	40
Safer	1	58	2	6
Rufung	—	—	3	—

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 12. Mai, Mittags 1 Uhr.

In Industrie-Effekten ein wenig animiertes Geschäft.

Staats-Papiere und Bank-Aktien sehr beliebt und fest.

National-Anlehen 84 1/2 %

5 % 83 1/2 %

Bank-Aktien 1012.

Devisen, Anfangs fester gehalten, waren am Schlusse sehr

ausgebeut.

National-Anlehen zu 5 % 84 1/2 - 84 1/2 %

Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5 % 92 - 93

Lomb. Venet. Anlehen zu 5 % 95 1/2 - 96

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 % 83 1/2 - 83 1/2 %

ditto " 4 1/2 % 72 1/2 - 73

ditto " 4 % 65 1/2 - 65 1/2 %

ditto " 3 % 50 1/2 - 50 1/2 %

ditto " 2 1/2 % 41 1/2 - 42

ditto " 1 % 16 1/2 - 16 1/2 %

Gleggnitzer Oblig. m. Rückz. 5 % 96 -

Dedenburger ditto ditto " 5 % 95 -

Pesther ditto ditto " 4 % 95 -

Mailänder ditto ditto " 4 % 94 -

Grundentl.-Oblig. N. Dett. 5 % 88 - 88 1/2

ditto v. Galizien, Ungarn u. zu 5 % 79 1/2 - 80 1/2

ditto der übrigen Kronl. zu 5 % 85 1/2 - 86 1/2

Banko-Obligationen zu 2 1/2 % 63 1/2 - 64

Lotterie-Anlehen v. J. 1834 336 - 337

ditto " 1839 138 1/2 - 139

ditto " 1854 zu 4 % 110 1/2 - 110 1/2

Como Rentfcheine 15 1/2 - 15 1/2 %

Galizische Pfandbriefe zu 4 % 80 - 82

Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 % 86 1/2 - 86 1/2 %

Gleggnitzer ditto " 5 % 81 - 82

Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5 % 86 -

Floyd ditto (in Silber) " 5 % 90 - 91

3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-

Gesellschaft zu 275 Frank. pr. St. 114 - 115

Aktien der Nationalbank 1010 - 1011

5 % Pfandbriefe der Nationalbank

12monatliche 99 1/2 - 99 1/2 %

Aktien der Oester. Kredit-Anstalt 244 - 244 1/2

" " N. Dett. Gekempte-Ges. 122 1/2 - 123

" " Rudwicz & Söhne-Ges. 268 - 270

" " Nordbahn 216 - 216 1/2

" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu

500 Frank. 291 1/2 - 291 1/2

" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu

200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung 101 1/2 - 101 1/2

" " Südb.-Norddeutsche Verbindungsb.

101 1/2 - 101 1/2

" " Theiß-Bahn 256 - 256 1/2

" " Lomb.-Venet. Eisenbahn 200 - 200 1/2

" " Kaiser Franz Josef Orientbahn 103 - 103 1/2

" " Triester Lese 564 - 566

" " Donau-Dampfschiffahrtsges.

Gesellschaft 562 - 563

" " des Lloyd 422 - 425

" " der Pesther Kettenb.-Gesellschaft 77 - 78

" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft 66 - 67

" " Presb. Typ. Eisenb. 1. Emiff. 27 - 28

" " ditto 2. Emiff. m. Priorit. 37 - 38

" " 40 fl. Lose 78 - 78 1/2

Windischgrätz 28 1/2 - 28 1/2

Waldstein 29 1/2 - 30

Reglevich 13 1/2 - 13 1/2

Salin 39 1/2 - 40

St. Genois 38 - 38 1/2

Balfy 38 1/2 - 38 1/2

Clary 38 1/2 - 38 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 13. Mai 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in CM. 83 3/4

ditto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in CM. 84 3/4

ditto " 4 1/2 % 73 1/4

Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl. 110 3/8

Grundentlastungs-Obligationen von Galizien

und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5 % 80 1/8

Grundentl.-Obligat. von anderen Kronländern 86

Bank-Aktien pr. St. 1011 fl. in CM.

Gekempte-Aktien von Nieder-Oesterreich

für 500 fl. 615 fl. in CM.

Aktien der österr. Kredit-Anstalt für

Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St. 247 1/2 fl. in CM.

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-

gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt

mit Katenzahlung 291 fl. B. B.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

getrennt zu 1000 fl. CM. 2175 fl. CM.

Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit

30 % Einzahlung pr. St. 202 3/4 fl. in CM.

Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu

200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. St. 214 1/2 fl. in CM.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt

zu 500 fl. CM. 564 fl. CM.

Th.-Eisenbahn 202

Wechsel-Kurs vom 13. Mai 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld. 105 1/4 Bf. Wjo.

Frankfurt a. M., für 120 fl. fudd. Ver-

einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 104 1/4 Bf. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld. 77 1/4 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 105 1/2 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10.10 1/2 3 Monat.

Mailand, für 300 österr. Lire, Guld. 104 1/5 2 Monat.

Marseille, für 300 Frances, Guld. 121 1/2 2 Monat.

Paris, für 300 Frances, Guld. 121 3/4 2 Monat.

Petersb., für 1 Guld., Para. 266 31 T. Sicht.

R. k. vörtlw. Münz-Dukaten, Agio 7 5/8

Gold- und Silber-Kurse vom 12. Mai 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio 7 1/2 7 3/4

ditto Rand- " 7 1/4 7 1/2

Gold al marco " - -

Agio	Geld	Ware..
Napoleon's-or	8.9	8.9
Souverains-or	14.34	14.34
Friedrichs-or	8.40	8.40
Engl. Sovereigns	10.17	10.17
Russische Imperiale	8.23	8.23
Silber-Agio	5 1/8	5 3/8
Thaler Preussisch-Curant	1.32 1/2	1.33

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 13. Mai 1857.

Hr. Baron Jöbel, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Klausenburg. — Hr. Graf Thun, k. k. Geheimrath, von Triest. — Fürst Cantacuzene, von Wien. — Hr. Graf Wallis, k. k. Rittmeister, und — Hr. v. Sponar, k. k. Telegraphen-Inspektor, von Triest. — Hr. Lampel, k. k. Ingenieur, — Hr. Rocca, Gutsbesitzer, — Hr. Gödel, Handelsmann, und — Hr. Baronin Stakelberg, von Wien.

3. 539. (3)

Das Römerbad (Tüffer)

in Untersteiermark.

(Das steirische Gastein.)

Saison 1857.

Eröffnung 1. Mai.

Das Römerbad unmittelbar am Stationsgebäude gleichen Namens der k. k. Eisenbahnlinie von Wien nach Laibach, in einer der schönsten Gegenden Untersteiermarks gelegen, ist durch die Vortrefflichkeit seiner Thermen längst bekannt und bevorzugt. Die Mineralquelle hat eine natürliche Wärme von 38.4° C., ist der Analyse von Pfäfers und Gastein analog, und besitzt eine erprobte Heilkraft in allen Krankheitszuständen von allgemeiner und örtlicher Schwäche; bei Krämpfen, Migräne, Lähmungen, Contracturen, chronischen Hautausschlägen, Scropheln, Rachitis, Hämorrhoiden, dal-Beschwerden, Rheumatismen, Gicht, Krankheiten des weiblichen Geschlechtes, Unregelmäßigkeit der Menstrualien, Schleimflüssen, Bleichsucht u. s. w.

Die Badeanstalt enthält außer Warmen-, Spritz-, Sitz- und Douche-Bädern, vier große Bassins (sogenannte Ghebbäder), deren jedes eine andere Temperatur zeigt. Das Römerbad hat 29.5° R., das Fürstenbad 27.5° R., das Communbad 28° R., und das Separatbad 28.5° R.; die Temperatur des letzteren kann jedoch beliebig reguliert werden. Für den Fall, daß mit dem Bade der Gebrauch anderer Mineralwässer verbunden werden sollte, können dieselben auf Verlangen zur Disposition gestellt werden.

Zur Aufnahme von Gurgästen stehen gut eingerichtete, größtentheils elegant möblierte Wohnzimmer bereit, welche durch die in vorjähriger Saison erfolgte Eröffnung des Sophienschlusses bedeutend vermehrt wurden. Außerdem zählt die Anstalt, welche eine k. k. Briefsammlung hat, deren Briefe täglich zwei Mal in der Richtung nach Wien und Triest besördert werden, einen großen Speise- und Conversations-Saal, mehrere Speise- und Spiel-Zimmer mit Fortepiano, Billard u. s. w.; ferner eine Kapelle, eine Bibliothek, mehrfache Zeitungslesstühle, eine Kegelsbahn und andere unterhaltende Spiele.

Das Bad besitzt in seiner gesunden Lage, allseitig herrlichen Umgebung, in seinen zahlreichen Spaziergängen, so wie in der zweckmäßigen Einrichtung der Bäder und in seinen allen Comfort darbietenden Stablen, mens erhebliche Anziehungspunkte, die noch durch Unterhaltungen, als: Orchester-Bälle, Concerte, wöchentliche Bälle u. s. w. wesentlich vermehrt werden.

Vom 15. September an wird zur Abhaltung einer Traubencur für das Vorhandensein einer hinreichenden Menge guter, reifer Marburger Trauben gesorgt sein.

Um auch den weniger Bemittelten den Gebrauch des Römerbades zugänglich zu machen, findet vom 15. September bis 1. Juni eine Ermäßigung eines Drittels der im Tarife angegebenen Mietpreise Statt.

Dr. Leidesdorf aus Wien ist auch dieses Jahr mit der ärztlichen Leitung der Heilquelle betraut. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Eisenbahn-Schnellzug, vom 15. Mai an, regelmäßig hier anhält, wodurch von Wien aus das Bad schon in 10 Stunden erreicht wird, so wie auch hier selbst ein k. k. Telegraphenamt besteht.

Die neu erschienene Broschüre über das Römerbad ist in der Buchhandlung des Herrn G. Gerold's Sohn in Wien zu haben, und kann durch alle Buchhandlungen Oesterreichs bezogen werden.

Auf frankierte Zuschriften, die unter der Adresse: Direction des Römerbades, Station „Römerbad“, abzusenden sind, gibt bezüglich der Wohnungen und anderer Curverhältnisse bereitwilligst Auskunft.

Die Direction.

3. 64. (18)



Moll's SEIDLITZ-PULVER.



Bei der letzten Pariser Weltausstellung laut offizieller „Wiener Zeitung“ unter allen ähnlichen Hausarzneien einzig und allein mit der Preismedaille ausgezeichnet, durch welchen souverainen Ausspruch der internationalen Jury für die unübertroffene Qualität und Preiswürdigkeit dieses Präparates gegenüber sämtlicher Erzeugnisse des In- und Auslandes, der unumstößlichste Beweis geliefert wurde.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“, Tuchlauben, gegenüber Wandl's Hotel in Wien.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 12 kr. C. M. Genaue Gebrauchs-Anweisungen in allen Sprachen.

Diese in tausend Beispielen nach jahrelanger Erfahrung als vortrefflich bewährten „Seidlitz-Pulver“ sind in Stadt und Land bereits zu einer so allgemeinen Anerkennung gelangt, daß gegenwärtig der Ruf derselben weit über die Grenzen des Kaiserstaates hinausreicht. — Was die zuverlässige Heilwirksamkeit von Moll's „Seidlitz-Pulver“, namentlich bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, zu leisten vermag, welche ausgiebige Abhilfe sie gegen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalulcer, Schwindel, Herzklappen, Bluthengst, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen und verschiedene Darmkrankheiten gewähren, muß bereits als unaufhaltsame Thatsache angenommen werden, und unzählige nervös herabgestimmte Personen haben durch die verständige Anwendung derselben schon oft wesentliche Erleichterung und neue Thakraft gewonnen.

In Laibach befindet sich die Haupt-Niederlage obiger Pulver einzig und allein in der Apotheke zum „goldenen Hirsche“ der Frau Elise Mayer.